

Die Ausreden der Himmelträger in Altdorf

Autor(en): **Wymann, E.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerisches Archiv für Volkskunde = Archives suisses des traditions populaires**

Band (Jahr): **21 (1917-1918)**

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-111945>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Aberglaube. 1, 393: Aber d'Grossmutter hets mängist g'seyt, es chöm alles druf a, wie eini über d'Schwelle trapp; we ne re [wenn ihr] d'r erst Schritt fehl, su heygs g'fehlt; das syg grad, wenn d'r erst Nagel, wo me id z'Schwelle [in die Schw.] vo me neue Hus schlach, rauchni, es nit fehl, dass z'Hus v'rbrönn.

Basel.

E. Hoffmann-Krayer.

Die Ausreden der Himmelträger in Altdorf.

Unsere Volksliteratur kennt bereits die Ausreden der Schützen, aber diejenigen der Himmelträger fehlten ihr bis anhin. Zum Verständnis der nachstehenden Erstlingsprobe sei bemerkt, dass in katholischen Gegenden die Ratsherren es als ihr altüberliefertes Ehrenamt betrachten, bei Prozessionen mit dem Allerheiligsten den Baldachin oder Himmel zu tragen. Je nach Ortsverhältnissen teilen sich die Land-, Bezirks-, Gemeinde- oder Kirchenräte in diese Obliegenheit. Altdorf hatte ehemals sechs lebenslängliche Landräte und nur zufällig erwähnt unser Dorfpoet sieben Ratsherren, indem gerade damals einer derselben als Bauherr unter die „vorsitzenden Herren“, d. h. unter die Mitglieder der Regierung versetzt wurde. Von altersher fand in Altdorf je am ersten und dritten Sonntag eines jeden Monats als Schluss des Nachmittagsgottesdienstes eine Prozession in der Kirche statt. Dabei versahen die Landräte abwechselnd mit den Bezirksräten (seit 1888 mit den Korporationsräten) von Monat zu Monat das Ehrenamt der Himmelträger. Weil nun aber der Hauptort von Uri stets mehr als die hierfür nötige Zahl von vier Ratsherren besass, verliess sich manchmal der eine auf den Eifer der andern und gebrauchte für sein Wegbleiben die nachstehende Ausrede oder es wurde ihm dieselbe vom Volke unterschoben. Die angeführten Verse entstunden nachweisbar 1835. Dem Verfasser war nicht das Versmass, sondern die Charakterisierung der betreffenden Person durch einen mehr oder weniger gut gemeinten Witz die Hauptsache. Die Himmelträger erscheinen zu Altdorf unmittelbar vor Beginn der Prozession in der Sakristei, bekleiden sich dort mit dem wesentlichsten Stück ihrer alten Amtstracht, nämlich mit einem schwarzen, fast bis auf den Boden reichenden, ärmellosen Mantel mit abgelegtem Kragen. Dieser Mantel wird den Funktionären von der Kirche zur Verfügung gestellt. Die schwarzen Handschuhe jedoch, in welche die Himmelträger bei diesem Anlasse mit mehr oder minder Eleganz ihre Hände pressen, sind Privateigentum. Weil anfangs August 1914 nicht nur der avisierende Sigrüst, sondern auch ein Teil der Himmelträger durch die Mobilisation abberufen wurde, unterblieben seither in Altdorf die Monatsprozessionen und es ist noch nicht entschieden, ob dieselben nach Friedensschluss oder schon vorher samt den üblichen Ausreden wieder aufleben.

Etwas für die Ratzherren in Altdorf
nemlich

Wen am ersten und am 3ten Sonntag das Sacrastin
Ein Schenkhaus wehr, das ein jeder Ratzherr ein halbe Wein
Und ein gebrates Häneli kente haben,
So gingen sie fleissiger den Himmel umzutragen.
Ein jeder thut sich exgüsieren,
Wir wollen die Exgüsen auseinandern fiehren.

Ratzherr Jauch, ¹⁾ der erste, sagt:

„Ich hab ein grosser Sohn zu Haus mit dinen langen Beinen,
Ich ferchte mir, er kente vor Schweweche in Dorfbach fallen,
Darum bleibe ich bisweillen auch daheinen.“

Ratzherr Müller, ²⁾ der 2te, sagt:

„Der Himel umzutragen, hab ich nicht der Zeit,
Ich muß underdeßen käsen und erwellen
Und die Sufi-Angster zellen.“

Ratzherr Schüllig, ³⁾ der 3te, sagt:

„Ich habs gehert Vesper leiten,
Da hab ich den Himel umzutragen ganz vergeßen,
Ich hab bey meinem Geldkasten mießen wehren,
Das mir die Schaben das Gelt nicht freßen.“

Ratzherr Lußer, ⁴⁾ der 4te, sagt:

„Ich bin noch an der Kirchen,
Ich will in Gottes Namen gehen, einem andern zu verschonen,
Ich hoffe, Gott werde mir die Mieh wohl belohnen.“

Ratzherr Christen, ⁵⁾ der 5te, sagt:

„Ich ein alter Man hab schnehweiße Harr,
Der Himel umzutragen, bin ich in der großen Gefahr,
Warum? Ich kente stolpariren
Und der Himel auf die Seiten riehren.“

Ratzherr Miller, ⁶⁾ der 6te, sagt:

„Ich bin nicht im Dorf und bin weit entlegen,
Ich laße die, woh necher sind, für mich den Himel tragen.“

Ratzherr Muheim, ⁷⁾ der 7te, sagt:

„Für dieses Jahr thu ich mich noch exgüsieren,
Ich hab Gescheften, mein neues Gebäu aufzufiehren,
Ich bin noch jung, ich kan es sagen,
Wen ich will, kan ich den Himel noch lang umtragen.“

Jost Anton bin ich getauft,
Indergand bin ich genant,
Ury ist mein Vatterland.

Altdorf.

E. Wymann.

1) Hauptmann Franz Maria Jauch, geb. 1766, Ratsherr seit 1812. —
2) Joseph Müller, geb. 1792, Ratherr 1820, später Bauherr. — 3) Jost Anton Schillig, geb. 1772, Ratsherr 1821. — 4) Karl Franz Lusser, geb. 1775, Ratsherr 1822. — 5) Karl Anton Christen, geb. 1773, Ratsherr 1829. — 6) Jost Müller, Gardehauptmann, geb. 1787, Ratsherr 1833; er wohnte offenbar im Huon. — 7) Lieutenant Kaspar Muheim, geb. 1805, Ratsherr 1835, baute damals auf der Schiesshütte ein neues Haus.